

PJ Auslandstertial am Seoul National University Hospital in Seoul, Südkorea Januar - März 2016

Vorbereitung:

Ich absolvierte an der Seoul National University eine Hälfte des "Innere" Pflichttertials. Mein Wahl fiel auf Südkorea, weil ich einerseits sehr von der WM 2002 in dem Land geprägt wurde und mich auch sehr für die koreanische Popkultur und Geschichte interessiere. Da die Seoul National University keine Partneruniversität der Universität zu Köln ist, bewarb ich mich selbstständig über die Internetpräsenz der Universität. Auf dieser ist das Bewerbungsprozedere sehr simpel, überschaubar und selbsterklärend veranschaulicht. Die Anerkennung beim LPA verlief problemlos, da die Seoul National University eine anerkannte ausländische Hochschule ist und auch im Merkblatt für PJ-Studenten vermerkt ist. Es bedarf keiner sprachlichen Vorbereitung als Voraussetzung und keinen speziellen Impfungen. Die Professoren wie die Ärzte sprechen ein befriedigendes Englisch, welches mit Körpersprache unterstützt insgesamt gut ist. Versicherungstechnisch empfiehlt sich das Abschließen einer Auslandskrankenversicherung und einer Haftpflichtversicherung, welche man für den gewissen Zeitraum bei der AXA kostengünstig abschließen kann. Die Direktflüge nach Südkorea sind relativ teuer (zwischen 900 und 1300€), wenn man diese nicht rechtzeitig vorher plant und bucht. Alternativ empfehle ich jedem einen Flug mit Zwischenstopp zu buchen, da diese kurzfristig auch noch sehr günstig zu erwerben sind (zwischen 400 und 600€). Generell bieten sich zum Ticketkauf Billigflugvergleichsportale im Internet an, welche es in etlicher Anzahl gibt. Alternativ kann man auch in Reisebüros oder von der Internetpräsenz der Fluggesellschaften preiswerte Tickets erwerben.

Wohnung, Mobilität und Ernährung

Das zweimonatige Praktikum an der Seoul National University kann man individuell gestalten und setzt dem Studenten kein festgesetzten Praktikumsbeginn voraus. Dies ist bei der Gestaltung des PJs organisationstechnisch sehr entgegenkommend und dankbar. Eine Bewerbungsgebühr wie eine Studiengebühr verlangt die Seoul National University nicht. Eine Unterkunft stellt das Krankenhaus bei Bedarf zur Verfügung, dessen Kosten aber sehr hoch sind. Alternativ lässt sich die Suche bei Craigslist, Airbnb oder Booking.com empfehlen. Die Lebenshaltungskosten sind mit denen in Europa vergleichbar. Obwohl Seoul eine Millionenmetropole ist, kann man relativ günstig und gut auswärts essen. Teilweise empfiehlt es sich nur auswärts zu essen, da die Lebensmittelpreise im Vergleich zu Deutschland sehr hoch sind und die koreanische Küche unfassbar köstlich ist. Die Mietpreise ähneln den Mietpreisen in Deutschland mit dem feinen Unterschied, dass es nicht wirklich eine definierte Grenze nach oben gibt und alles in allem von der Zimmergröße bis zur Bettgröße

kleiner ist. Das Seoul National University Hospital ist in 혜화동 (Hyehwa) gelegen, welche eine gleichnamige Metrostation direkt neben der Uniklinik hat und im sehr gut ausgebauten Metronetz Seouls von überall sehr gut erreichbar ist. Das Seoul Metrosystem ist sowohl in Hangul als auch auf Englisch, weswegen es sehr touristenfreundlich ist. Generell empfiehlt sich, eine Seoul Metro Card zu kaufen, welche man umgerechnet gegen ein Pfand von 5€ erwerben kann. Erhältlich sind die Karten an allen Stationsautomaten in Seoul. Mit der Seoul Metrokarte erübrigt sich das ständige kaufen einer Fahrkarte und man kann je nach Guthaben mit dem Auflegen dieser auf den Scanner des Drehkreuzes in die Metro eintreten. Eine Fahrt mit der Seoul Metropolitan kostet umgerechnet 70 Cent, wird aber beim Linienwechsel wie dem Überschreiten bestimmter Distanzen am Preis angepasst. Das Wiederaufladen erfolgt am gleichen Automaten des Erwerbs.

Gesundheitssystem und Praktikumsbeschäftigung:

Das Seoul National University Hospital ist der Spitzenreiter des koreanischen Gesundheitssystems, sowie das Vorzeigekrankenhaus des Landes. Das Bettenhaus ist zwar im Vergleich zu den anderen vielen privaten Krankenhäusern in Seoul sehr veraltet, trotzdem überzeugt das Krankenhaus nicht mit der Fassade, sondern mit Publikationen, Patientenzahlen (stationär wie ambulant), renommierten Ärzten und zu guter Letzt den höchsten NC als Eintrittsklausel für die gleichnamige Universität. Der koreanische/fernöstliche Arbeitstag beginnt früh um 7 Uhr und dauert zwölf bis dreizehn Stunden. Darüber hinaus gibt es in Korea noch 36 Stunden Dienste und teilweise hat die Woche sechs Arbeitstage. Erstaunlicherweise kommen keine Gedanken einer "Work-Life Balance" auf, wie sie in Deutschland schon bei einer 40 Stunden Woche aufkommen, was wohl auf die disziplinierte fernöstliche Arbeitsmentalität der Koreaner zurückzuführen ist. Wer sehr motiviert ist, kann diesen Zeitplan sicherlich mitmachen, zum Glück ist jedoch der Zeitplan für Gaststudenten menschlicher. Als Gaststudent erhält man von jedem Fachbereich, in dem man ein Praktikum absolviert, abhängig vom Supervisor einen Stundenplan, den man je nach seinem Interessenschwerpunkt selber mitgestalten kann. Meine Tätigkeit war primär das Observieren von Anamnesen, Untersuchungsmethoden und Therapien. Aufgrund fehlender Sprachkenntnisse ist man von Ärzten abhängig, die Englisch sprechen, welche in meinem Fall sehr fließend Englisch sprachen und mir vieles gedolmetscht haben. Der Klinikalltag ähnelt im Prinzip sehr dem deutschen Klinikalltag und unterscheidet sich nur in kleinen Punkten. Man verbringt den Tag auf Station, der Ambulanz und in Untersuchungszimmern. Ich musste nirgends bleiben und konnte immer dort hingehen, wo etwas interessantes geschah. Abhängig vom Chefarzt fanden wöchentlich mindestens einmal Chefvisiten und tägliche Besprechungen statt. In den Pausen kann man im Krankenhaus in vielen Restaurants und Cafeterien speisen. Hat man mal keine Zeit, kann man sich in der Eingangsebene im Kiosk was "to go" holen. Die Verpflegung wird vom Krankenhaus nicht gestellt, aber man wird öfters von seinen Vorgesetzten eingeladen.

Persönliche Eindrücke, Freizeit und Stadt:

Südkorea, als einer der vier Tigerstaaten in Fernostasien, bietet eine interessante, wie vielseitige Abwechslung für Europäer. Als wirtschaftlich rasant wachsender Staat erkennt man mit feinem Blick die Diskrepanz zwischen Nachkriegsgebäuden und Highend-Technologie. Dem kulturell respektvollem Umgang miteinander und der rücksichtslosen Ellenbogengesellschaft. Den traditionellen Klängen der Pansori und den satten Beats der K-Pop Szene. Geteilt in Nord und Süd, ähnelt das Konstrukt Korea einem Aquarium, welches in seiner Mitte ein nicht passierbares Gitter enthält und so das zusammengehörende trennt. Die Koreaner sind sehr höfliche Menschen, die bei jeder Möglichkeit eine Verbeugung dem Händedruck vorziehen. Im Krankenhaus sollte man dementsprechend vermeiden, Ärzten, Schwestern oder Patienten die Hand zu reichen, da man schlichtweg nicht weiß, damit umzugehen. Seoul als zwölft größte Stadt der Welt bietet einem Unmengen an Möglichkeiten und Vielfalten. Von Kunst, Kultur über Shopping zu Entertainment bis zu Entspannung bietet diese Stadt einem alles. Es gibt unzählige Museen, wie zum Beispiel das Samsung Art Museum, das Koreanische Nationalmuseum und das War Memorial of Korea, die teilweise kostenlos, informativ und schön gestaltet sind. Ein Besuch sind sie allemal wert. Neben den unzähligen Museen und Sehenswürdigkeiten gibt es in Seoul auch unzählige Shoppingmöglichkeiten und Einkaufszentren. Myeongdong ist ein Viertel im Zentrum Seouls, welches einer deutschen Einkaufsmeile ähnelt. Hier findet man neben zahllosen internationalen Textilkonzernen auch viele Theater und gute Restaurants. Dongdaemun als Einkaufsviertel, kennzeichnet sich durch unzählige Hallen und Stockwerke, in denen Unmengen an niedergelassen Schneidern ihre Waren verkaufen oder Händler aus dem nahen Ausland Kleider importieren und verkaufen. Die COEX und Lotte World Mall sind gigantische Einkaufszentren mit Freizeitparks und weiteren unfassbaren Attraktionen. In puncto Essen empfiehlt es sich Bewertungen von Tripadvisor zu folgen, da die zahllosen und meist unscheinbaren Lokale die Suche unfassbar erschweren. Ausgetechnisch gibt es für jeden etwas. Hongdae, Hyeywha und Sinchon sind Studentenviertel mit vielen Bars, Kneipen und günstigen Restaurants, in welchen die Menschen sehr hip und alternativ sind. Gangnam, beziehungsweise Apgujeong, ist das wohlhabendste Viertel in ganz Südkorea, weswegen dieses sehr von Haute Couture und Glamour gekennzeichnet ist. Itaewon ist ein Multikultiviertel, welches neben einer US-Kaserne und einer Moschee gefühlt jeder Nationalität beherbergt. Zudem ist Itaewon bei den Heimischen und Touristen als Party- und Ausgehmeile bekannt. Wenn man am Ende des Tertials noch genügend Zeit hat, ist es sehr empfehlenswert ein Kurztrip ans Meer zu machen oder andere Städte des Landes zu besichtigen, um sich ein besseres Gesamtbild vom Land verschaffen zu können. Alles in allem, kann ich sagen, dass mein Auslandstertial in Seoul wunderschön war und dies mich in vielerlei Hinsicht sehr geprägt wie weiterentwickelt hat. Ich kann es nur jedem empfehlen und würde es, wenn ich die Wahl hätte, wiedermachen.